



Immer wieder führte die US-Armee Manöver durch. Das Bild zeigt einen Panzer am Hühnerberg zwischen Burg-haun und Rothenkirchen, der abgerutscht ist. Ein Berggepanzer zog ihn wieder auf den Weg.

Archiv: Karl-Heinz Burkhardt

# Am Rande des Abgrunds

Warum das Fulda Gap als der heißeste Punkt des Kalten Krieges galt

Von unserem Redaktionsmitglied **SABRINA MEHLER**

## REGION

Die einstige Grenze trennte nicht nur Deutschland 44 Jahre lang, sondern die ganze Welt: Hier standen sich die Nordatlantische Allianz und der Warschauer Pakt unversöhnlich gegenüber. Erst nach der Grenzöffnung wurde klar, in welcher Gefahr die Menschen im „Fulda Gap“ jahrzehntelang gelebt hatten.

„Wenn es zum sowjetischen Angriff gekommen wäre, dann stünden wir heute nicht hier. Dann wäre die gesamte Region atomar beschossen worden“, sagt Arndt Macheledt. Der 30-jährige ist Historiker und Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Point Alpha Stiftung und blickt auf die beiden Grenztürme, die sich keine 100 Meter voneinander entfernt befinden und damals von einer unüberwindlichen Grenzbefestigung getrennt waren. Von diesen Türmen aus blickten sich die Soldaten der US-Armee und die Soldaten der NVA direkt in die Fernglas-Linse.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Anti-Hitler-Koalition, die gemeinsam Nazi-Deutschland besiegt hatte, schnell auseinandergebrochen. Die sowjetische Besatzungszone schottete sich immer weiter ab, und der Eisernen Vorhang zog sich über den gesamten Kontinent. Anfang der 50er Jahre baute daher das 14. Armored Cavalry Regiment (ACR) – das in den 70ern vom 11. ACR abgelöst wurde – den Observation Post (OP) Alpha auf. Dieser Stützpunkt auf dem Rasdorfer Berg hatte keinen Verteidigungswert, sagt Macheledt. „Aufgabe der US-Soldaten war es zu beobachten und die Grenze zu kontrollieren.“

Die amerikanischen Streitkräfte waren in Fulda, Bad Kissingen und Bad Hersfeld stationiert und wechselten sich ab: Ein Zug mit rund 50 Mann, im US-Sprachgebrauch Platoon genannt, schob im Zwei-Wochen-Takt Dienst am OP Alpha. Sonderlich beliebt war das bei den meist jungen GIs nicht. Alkohol war verboten, und in die umliegenden Discos durften nur die Soldaten mit den höheren Rängen. Und so blieb ihnen nur der Dienst, Sport – und das Wissen, dass es an diesem Ort zur Katastrophe kommen könnte. „Die Soldaten wussten genau, dass es im Ernstfall für sie kein Entrinnen gegeben hätte, dass ein sowjetischer Einmarsch den Tod bedeutet hätte“, sagt der Historiker.

Den OP Alpha machte seine geografische Lage so gefährlich. Denn hier ragte der „Thüringer Balkon“ mit Geisa als westlichster Stadt des Warschauer Paktes ganz weit in die Bundesrepublik hinein. Um dieses an sich weltpolitisch so unbedeutende Fleckchen Erde drehten sich deshalb alle Verteidigungs- und Angriffsüberlegungen auf beiden Seiten. Zwar sind die amerikanischen Pläne bis heute unter Verschluss. Doch Berichte finden sich in den Stasi-Akten: von Spitzeln, die die

Nato unterwandert hatten und detaillierte Kenntnisse besaßen. Die Nordatlantische Allianz war demnach davon ausgegangen, dass die sowjetischen Panzerverbände den gleichen Weg nehmen würden wie einst Napoleon Bonaparte, nur eben in die andere Richtung. Ein Einmarsch in das Fulda Gap über Hünfeld, Hersfeld, Schlitz, Alsfeld und Fulda in Richtung Frankfurt galt als wahrscheinlich. Ziel: die Rhein-Main-Airbase, der Stützpunkt der US-Luftwaffe und damit logistischer Dreh- und Angelpunkt der USA, erklärt Macheledt.

Im Laufe der Jahre habe die Nato verschiedene Verteidigungsstrategien gehabt. Zu-

nächst die der „massiven Vergeltung“: „Bei einem Einmarsch wären sofort strategische und taktische Atombomben eingesetzt worden“, sagt der Historiker. Erst später, als der USA im Zuge der Kubakrise bewusst wurde, wie schnell es zum Weltenbrand kommen kann, habe es ein Umdenken gegeben: Die neue Strategie der „flexiblen Erwidern“ meinte, dass zunächst im Grenzgebiet mit konventionellen Waffen und Panzern gekämpft werden wäre – und erst, wenn der Einmarsch nicht hätte aufgehalten werden können, Atomraketen eingesetzt würden. Macheledt erinnert: „Im Osten standen deutlich mehr Panzer als im

Westen, die Truppenstärke der Sowjetunion war sehr viel höher.“ Osthessen wäre ein Schlachtfeld geworden.

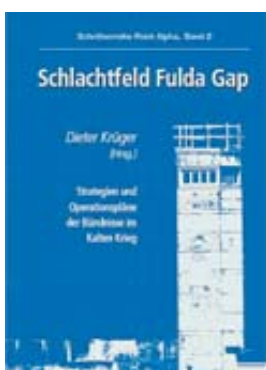
All diese Überlegungen gründeten damals auf einem „Worst-Case-Szenario“. Unwahrscheinlich waren sie deswegen aber nicht. Davon zeugen zum Beispiel in der Gedenkstätte Point Alpha ausgestellte Blücher-Medaillen, die der DDR-Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht 1965 schon mal für den Fall der Fälle anfertigen ließ. Mit ihnen sollten Soldaten für ihre Verdienste in einem künftigen Krieg geehrt werden. Dazu kam es nicht – die friedliche Revolution kam dem glücklicher Weise zuvor.

Wenn es zu einem Angriff gekommen wäre, dann stünden wir heute nicht hier. Dann wäre diese ganze Region atomar beschossen worden.



**Arndt Macheledt**  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter auf Point Alpha und Historiker

## BUCHTIPPS



Zwei der Bücher aus der Schriftenreihe Point Alpha geben Aufschluss über die Kräfteverhältnisse zwischen der Nordatlantischen Allianz und dem Warschauer Pakt und zeichnen ein Bild des Fulda Gap.

**Am Abgrund? Das Zeitalter der Bündnisse: Nordatlantische Allianz und Warschauer Pakt 1947 bis 1991.** Dieter Krüger. Schriftenreihe Point Alpha, Band 1. Parzellers Buchverlag 2013. 225 Seiten. 12,95 Euro.

**Schlachtfeld Fulda Gap. Strategien und Operationspläne der Bündnisse im Kalten Krieg.** Dieter Krüger. Schriftenreihe Point Alpha, Band 2. Parzellers Buchverlag 2015. 321 Seiten. 17,95 Euro.

Anzeige



## Der neue BMW X1 ab 275 €

Bei Wahl eines der folgenden Ausstattungspakete erhöht sich die monatliche Leasingrate um den angegebenen Betrag:

<b>Modell Advantage</b> automatische Heckklappe, PDC, Klimaautomatik, Tempomat <b>+ 20 €</b>	<b>Business Paket</b> Navigationssystem, Sitzheizung, Lordosenstütze vorn <b>+ 24 €</b>	<b>Automatik Getriebe</b> Steptronic Getriebe 7 Gang <b>+ 26 €</b>
--	---	--

### Unser Leasingbeispiel: BMW X1 sDrive 18i Neuwagen

Unser Neupreis:	33.690,00 EUR	Gesamtbetrag:	13.200,00 EUR
Anschaffungspreis:	26.721,84 EUR	Sollzinssatz p.a.*:	3,99 %
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR	Effektiver Jahreszins:	4,06%
Laufleistung p. a.:	10.000 km	48 monatliche	
Laufzeit:	48 Monate	Leasingraten à:	<b>275,00EUR</b>

Bei Leasing zzgl. 990,00 EUR für unser Gute-Fahrt-Paket (Zulassung, Überführung, voller Tank) uvm.

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München; alle Preise inkl. 19 % MwSt; Stand 10/2019. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Kaufvertrag & Zulassung bis zum 30.12.19. \* gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit. Wir vermitteln Leasingverträge an die BMW Bank GmbH und andere Partner. Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,0 l/100 km, außerorts: 5,1 l/100 km, kombiniert: 5,8 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert: 133 g/km, Energieeffizienzklasse: B  
BMW X1 sDrive 18i mit Modell Advantage: Nettodarlehensbetrag: 28.275€. Gesamtbetrag: 14.160€. 48 mtl. Leasingraten 295 €.  
BMW X1 sDrive 18i mit Business Paket: Nettodarlehensbetrag: 28.630€. Gesamtbetrag: 14.352€. 48 mtl. Leasingraten 299 €.  
BMW X1 sDrive 18i mit Automatic Getriebe: Nettodarlehensbetrag: 28.808€. Gesamtbetrag: 14.448€. 48 mtl. Leasingraten 301 €.

## KRAH+ENDERS

www.bmw-krah-enders.de

Autohaus Fulda Krah & Enders GmbH  
**Firmensitz**  
Frankfurter Str. 127  
36043 Fulda  
0661/9479-66

**Filiale**  
Elmer Aue  
36381 Schlüchtern  
06661/9601-0

**Filiale**  
Am Grubener Weg 1  
36151 Hünfeld/Burghaun  
06652/9637-0